

HERZLICH WILLKOMMEN  
ZUM 14. RISCHART\_PROJEKT!

Bereits heute lebt jeder zweite Mensch weltweit in einer Stadt. Das Großstadtleben hat einige Vorteile. Nirgendwo sonst bieten sich so viele Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung. Gleichzeitig ist der Stadtmensch mit einer Vielzahl von Reizen konfrontiert. Vielen Stadtbewohnern fällt es zunehmend schwerer, runter zu kommen, kurz innezuhalten, sich abzugrenzen oder sich selbst wahrzunehmen.

„Ruhe mitten in der Stadt, ist das überhaupt möglich?“ Diese Fragestellung hat die Kuratorin Katharina Keller an sechs Künstlerinnen und

Künstler weitergegeben. Sie alle haben zum aktuellen Ausstellungsthema PARASYMPATHIKUS sehr unterschiedliche funktionale Skulpturen entwickelt.

Der Parasympathikus, der auch „Herr des Schlafes“ genannt wird, ist u. a. für die Erholung unserer körpereigenen Reserven mitverantwortlich. Sein Gegenspieler ist der Sympathikus. Er bewirkt bei besonderer Belastung, zum Beispiel durch Stress, eine Leistungssteigerung des Organismus. Die Herausforderungen des urbanen Lebens können zu einer Übermacht

des Sympathikus führen. Was also machen Ruhe und Unruhe mit uns? Sind sie nicht die Grundpole unserer Existenz?

Eingebettet in die besondere Atmosphäre des Kunstareals, wird das 14. RischArt\_Projekt für drei Wochen zum Ruhepol, zum Ort der entspannten Kommunikation und Zerstreuung, zu einem temporären Kunstort mitten in der Stadt.

Wir laden Sie herzlich dazu ein, mittels Kunst kurz innezuhalten, auszuruhen und vielleicht den Parasympathikus wieder zu aktivieren.

ERÖFFNUNG

22. JUNI 2017, 18.30 UHR

AUSSTELLUNGSDAUER

22. JUNI – 16. JULI 2017

ÖFFNUNGSZEITEN

TÄGLICH 10.00 – 20.00 UHR

SONDERPROGRAMM

KOLPORTEUR-PERFORMANCE

DURCH DAS KUNSTAREAL

TÄGLICH 17.00 UHR

ZWISCHEN 11.00 UND 16.00 UHR

ZUR VOLLEN STUNDE

AUF DER WIESE NEBEN

DER RISCHART\_INFORMATION

KURATORENFÜHRUNG

MIT KATHARINA KELLER

SONNTAG, 25. JUNI, 2. JULI, 9. JULI

UND 16. JULI, 11.00 UHR,

TREFFPUNKT AN DER

RISCHART\_INFORMATION

INITIATOREN

GERHARD UND MAGNUS MÜLLER-RISCHART

KURATORIN

KATHARINA KELLER

ORGANISATORISCHE LEITUNG

KIRSTEN WENGMANN KULTURMANAGEMENT

PRESSEARBEIT

BETTINA PAULY KULTUR PR

GRAFIK

BUEROSCHMID.COM

TITELFOTO

GABRIEL HARDING

KÜNSTLERTEXTE

GÉRARD GOODROW

EINFÜHRUNGSTEXT

KATHARINA KELLER, KIRSTEN WENGMANN

KONTAKT

14. RISCHART\_PROJEKT

C/O WENGMANN KULTURMANAGEMENT

T. 089 76773824

RISCHART@WENGMANN.DE

[www.rischart.de/art](http://www.rischart.de/art)

[www.facebook.com/RischArt.Projekte](https://www.facebook.com/RischArt.Projekte)

ZUR AUSSTELLUNG ERSCHEINT EIN

KATALOG MIT TEXTEN VON GÉRARD

GOODROW UND MATTHIAS BURCHARDT

SOWIE FOTOS VON MARKUS AMON.

ERSCHEINUNGSTERMIN: VORAUSSICHTLICH

IN DER LETZTEN AUSSTELLUNGSWOCHE.

BESUCHEN SIE DAS KUNSTAREAL-FEST

AM 24. + 25. JUNI 2017.

INFORMATIONEN ZUM PROGRAMM:

[WWW.KUNSTAREAL.DE](http://WWW.KUNSTAREAL.DE)

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON

Kunstareal  
München



14. RISCHART\_PROJEKT 2017

← **PARA** →  
**SYMPATHIKUS**

URBANE RUHE UND UNRUHE  
KUNSTAREAL MÜNCHEN

22.6.–16.7.2017

SÜDWIESE | ALTE PINAKOTHEK

1

## WOLFGANG ELLENRIEDER EIN DACH ÜBER DEM KOPF

Vor der Alten Pinakothek steht ein merkwürdiges Stelzenhaus, an dessen Unterseite sich fünf Löcher befinden, in die der neugierige Besucher seinen Kopf hineinstecken kann. Als hätte man sich eine VR-Brille aufgesetzt, ist man plötzlich jeweils in einer ganz anderen Welt. EIN DACH ÜBER DEM KOPF lautet der Titel der befremdlichen Installation von Wolfgang Ellenrieder (\*1959/lebt in München). Wie bei einer überbordend ausgeschmückten Barockkirche, deren Interieur dem Auge keine Ruhe lässt, taucht man auch hier in eine Art „totale Installation“ – in eine andere Realität – ein. Die Außenwelt wird komplett ausgeschaltet, auch wenn man mit buchstäblich beiden Füßen fest darin verwurzelt ist.

2

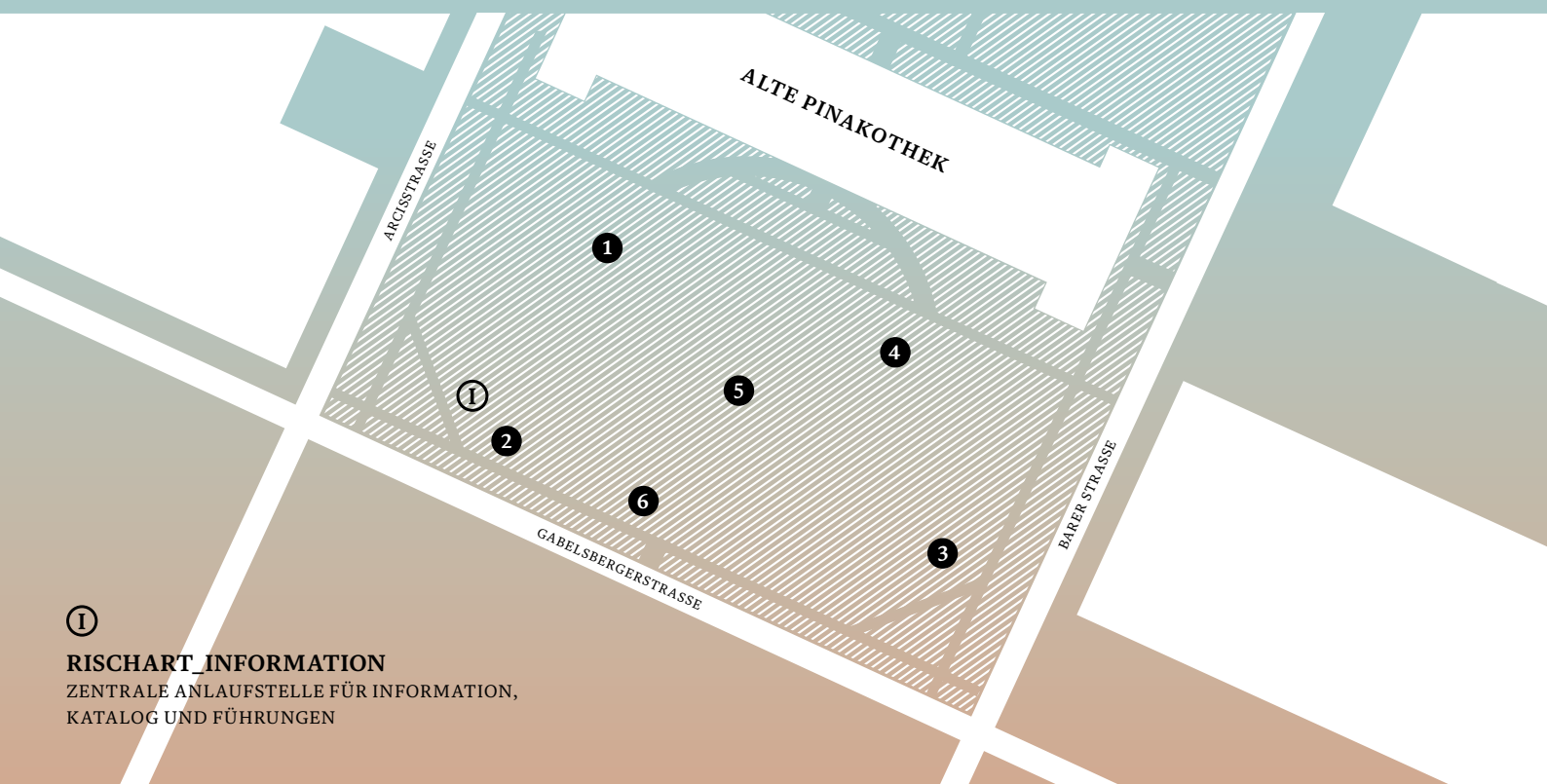
## BEATE ENGL KOLPORTEUR

Kann man Botschaften, die aus einem Leierkasten tönen, ernst nehmen? Auf jeden Fall! Denn jeden Tag während der Laufzeit von Parasymphikus schickt Beate Engl (\*1973/lebt in München) ihren KOLPORTEUR in Form eines Drehorgel-Streitwagens durch das Viertel um das Museumsareal, um die aktuellen Nachrichten zu verbreiten. Und wie die Stadtschreier von einst ihre Botschaften durch die Stadt mit einem Singsang trugen, nehmen auch die Nachrichten des KOLPORTEURS musikalische Züge an. Doch letztendlich liegt es bei den Machtinhabern – sowie bei den Friedensstiftern –, ob wir eine Todesfuge oder einen mitreißenden Sommerhit zu Ohren bekommen.

3

## ALEXANDRA HENDRIKOFF PARA-PAGODE

Wo findet man einen Ort der Ruhe im Tumult der Großstadt? Zu diesem Zweck entwarf Alexandra Hendrikoff (\*1965/lebt in München) für Parasymphikus eine PARA-PAGODE: einen scheinbar schwebenden Pavillon, der an einen gestuften buddhistischen Tempel erinnert. Das Werk der Künstlerin bewegt sich stets zwischen dem Mikro- und dem Makrokosmos, dem Organischen und dem Seelischen. Doch Hendrikoffs PARA-PAGODE ist mehr als alles andere ein Ort der Begegnung – eine Begegnung mit sich selbst. Fast kokonartig bietet der Pavillon sowohl Geborgenheit als auch einen Moment der Entschleunigung, in dem „Gras beim Wachsen zuzusehen“ plötzlich spannend wird.



I

### RISCHART\_INFORMATION

ZENTRALE ANLAUFSTELLE FÜR INFORMATION,  
KATALOG UND FÜHRUNGEN

4

## VINCENT TAVENNE BLAUES TEMPELCHEN

Mit seinem BLAUEN TEMPELCHEN versucht Vincent Tavenne (\*1961 in Montbéliard, Frankreich/lebt in Berlin) gar nicht, mit der Alten Pinakothek, dem einst größten Museumsbau der Welt, oder dem traditionsreichen Monopteros im Englischen Garten – seinem großen Bruder sozusagen – in Konkurrenz zu treten. Dafür ist seine temporäre, aus blau gestrichenem Holz gebaute Kultstätte zu klein, zu zierlich, zu vergänglich. Nichtsdestotrotz ist Tavennes himmelblauer Tempelbau ein Ort, an bzw. in dem man Ruhe und Zuflucht aus der harten Realität des urbanen Alltagslebens finden kann. Ein Ort, an dem die Zeit stehengeblieben zu sein scheint.

5

## INA WEBER OFFEN LASSEN

Mit OFFEN LASSEN bietet Ina Weber (\*1964/lebt in Berlin) erschöpften Ausstellungsbesuchern eine willkommene Sitzgelegenheit. Die um ein gefliestes Becken gruppierten Gartenmöbel sind minimal und zweckmäßig zugleich – doch wie bequem sind sie tatsächlich? Erst bei näherer Betrachtung merkt man, dass die Größenverhältnisse nicht stimmen und dass die Stühle nicht wie erwartet aus Plastik, sondern aus Bronze sind – und dazu handgefertigt. Die Situation ist eigentlich absurd – und irgendwie subversiv. Mit ihrer Garteninstallation untersucht Weber den Zwiespalt zwischen dem Alltagsleben in der modernen Großstadt und der Sehnsucht nach einem verlorenen Paradies.

6

## MARTIN WÖHRL FENSTER ZUR ENTSPANNUNG

War neulich Sperrmülltag? Hat der Hausmeister der Alten Pinakothek rostige und angekratzte Metallrahmen ausrangiert und quasi vor die Haustür gestellt? Mit seinen FENSTERN ZUR ENTSPANNUNG macht es Martin Wöhr (\*1974/lebt in München) dem Ausstellungsbesucher nicht leicht. Nach dem Motto: Ist das Kunst oder kann das weg? Doch statt den Betrachter auf den Arm zu nehmen, macht Wöhr ihn viel lieber zum Komplizen. Denn im Gegensatz zum Museum ist hier Anfassen ausdrücklich erwünscht. Der Betrachter ist also eingeladen, die Objekte tatsächlich zu nutzen. Eine neue Art von Stadtmobiliar, das sich besonders gut zum Chillen und Loungen eignet. Auch das kann die Kunst leisten!